

## Gedanken zum Wochenende 13. Mai 2017

### Die Rolle der Musik für den Glauben

Fünf Gründe nenne ich in den aktuellen Gedanken zum Wochenende, warum auch katholische Christen das 500-jährige Reformationsjubiläum fröhlich mitfeiern können. Nach der „Bibelübersetzung ins Deutsche“, dem „Priestertum aller Gläubigen“, der „Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade“, „Der persönliche Glaube an Jesus Christus“ sei heute der letzte Punkt genannt: „Die Hochschätzung des Gemeindegesangs“.

Als ich ganz junger Pfarrer war, fragte ich mich bei ökumenischen Gottesdiensten immer: „Ja, Menschenskind, warum wollen die Katholischen denn nicht wirklich singen?“ – Es gab zwar immer 3 bis 4 Lieder, aber immer nur einen Vers, bestenfalls mal zwei! Irgendwann verstand ich: Wenn im katholischen Gottesdienst bis vor wenigen Generationen die Lieder auf Latein oder meistens nur vom Liturgen bzw. einem Chor vorgetragen wurden, dann ist die Gemeinde es einfach nicht gewöhnt, kräftig mitzusingen.

Martin Luther hat den Gesang in die Gemeinde gebracht. Die lateinischen Hymnen hat er ins Deutsche übersetzt. Ferner hat er die biblische Botschaft verdichtet und mit Melodien versehen, die das Volk auch unter der Woche sang: Das Lied „*Ein feste Burg ist unser Gott*“ zum Beispiel trägt den Text von Psalm 46 und eine Melodie, die am Anfang des 16. Jahrhunderts ein richtiger Gassenhauer oder ein Schlager mit einem weltlichen Text war. Ihm war wichtig, dass die christliche Botschaft auch durch Lieder gelernt wird und wie selbstverständlich bei der Arbeit auf dem Feld immer auf den Lippen präsent war. Den Gemeindegesang schätzte er insbesondere als verbindendes Element in einem Gottesdienst, denn zum einen befreit das Singen ja die Seele und macht sie aufnahmefähig, und zum anderen, - und das wird auch heute jede Chorsängerin und jeder Chorsänger bestätigen - schweißßt das gemeinsame Singen zusammen und erfreut das Herz. Luther hat Dutzende von Liedern gedichtet, vertont und in Liederbücher für den Gottesdienst gefasst. Andere führten dieses Werk in späteren Generationen fort wie Paul Gerhardt, Georg Neumark, Joachim Neander, bis hin zu neuzeitlichen Liederdichtern wie Jochen Klepper und Dietrich Bonhoeffer oder heute Siegfried Fietz, Peter Strauch und Christoph Zehendner. Ich erlebe in der katholischen Kirche heute zunehmend auch eine Freude am gemeinsamen Singen. Viele Lieder sind in beiden Gesangbüchern abgedruckt. Modernes Liedgut ist in beiden Konfessionen gleichermaßen in Gebrauch. Und so verbinden uns nicht zuletzt die Kirchenlieder und das gemeinsame Singen in ökumenischer Weite. Und auch darüber können wir uns von Herzen freuen. „Kantate“ heißt der Sonntag an diesem Wochenende. Zu Deutsch: „singet“, das zu tun ist sinnvoll und für die Seele richtig gut. Singen sie doch morgen mit in den Gottesdiensten landauf landab.

Ich wünsche Ihnen ein Gesangs-freudiges Wochenende zum Sonntag „Kantate“.  
Pfarrer Bernd Töpfer, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens: Die Veranstaltungen von „**Reformation im Fluss**“ am nächsten Wochenende zwischen Lohr und Marktheidenfeld haben Sie sich sicher bereits vorgemerkt.

Wussten Sie aber auch, dass es ein besonderes Angebot für Kinder gibt?

Am Samstag **20. Mai ab 10:00 Uhr** findet auf dem Schiff ein großer Kindertag (für Kinder zw. 6 und 12 Jahren) statt von 10:00 Uhr ab Lohr nach Gemünden und bis 13:30 Uhr wieder zurück. Das Motto lautet: „**Fröhlich, frech und frei – wie Martin Luther**“.

Information dazu und auch wie immer die „Gedanken zum Wochenende“ können auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) nachgelesen und heruntergeladen werden.